

-wisegirl

Life has to go on

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wie geht das Leben von Harry weiter? Was ist mit Ginny, kommen sie wieder zusammen? Und was ist nun eigentlich mit Ron und Hermine?

Vorwort

Story setzt kurz nach dem Ende der Schlacht ein. Ist sone Art Er-Erzähler aus Ginnys Sicht irgendwie :)

Inhaltsverzeichnis

1. Chapter 1
2. Chapter 2

Chapter 1

„Harry.“ Es war das einzige an das sie denken konnte, während sie an der Schulter ihrer Mutter lehnte. Harry James Potter. Er hatte geschafft, er hatte den größten schwarzen Magier der Zauberergeschichte besiegt. Der Krieg war zu Ende, sie waren frei, für immer.

Der finale Kampf lag inzwischen ein paar Stunden zurück und Ginny lehnte noch immer an der Schulter ihrer Mutter. Zu groß waren die Müdigkeit und die Trauer über das Geschehene. Sie war glücklich, dass dieser Krieg endlich ein Ende gefunden hatte. Doch die Opfer, die er gebracht hatte, waren unerträglich. Knapp 50 Menschen waren während der Schlacht gestorben, darunter Schüler, Eltern, Lehrer oder Leute des Ordens.

Und die Weasley Familie hatte es schwer getroffen, Molly schluchzte noch immer leise während sie auf den toten Körper ihres Sohnes starrte, der vor der Wand auf der anderen der Halle lag. George saß immer noch an der Seite seines toten Zwillingsbruders. Fred war tot. Keiner wusste was genau geschehen war, sie erfuhren es erst, als während der Schlacht sein Leichnam in die Halle getragen worden war.

Ginny konnte auch von der anderen Seite der Halle aus sehen, dass George immer noch weinte. Percy, Charlie und Bill standen noch um ihn herum. Keiner hatte es geschafft ihn von dort wegzuholen. Er hatte angefangen zu schreien, als seine Eltern versucht hatten, ihn mit sich zunehmen.

Mr. und Mrs. Weasley saßen an einem der wieder aufgestellten Küche, ihre Jüngste lehnte an der Schulter ihrer Mutter. Keiner hatte seit Stunden gesprochen, zu groß war der Verlust und die Trauer. Sie alle fühlten jedoch auch Erleichterung, Fred war gestorben, als er für die Freiheit seiner Familie kämpfte. Und nun waren sie frei. Dank Harry. Kurz nach dem Voldemorts Fluch auf ihn selbst zurück geprahlt war, brach die Hölle aus. Jedoch ein Chaos aus purer Freude und Erleichterung. Alle wollten den Held umarmen, die Hand schütteln, auf die Schulter klopfen.

Ginny hatte ihn währenddessen die ganze Zeit beobachtet. Er sah sie wehmütig an, es schien, als wollte er mit ihr reden. Doch als Held war das nicht so einfach. Er wurde immer wieder von Leuten angesprochen, schüttelte Hände, nahm Trauernde in die Arme oder musste sich den Verlauf des Krieges anhören.

Sie wusste nicht was sie tun sollte. Einerseits wollte sie Harry nur in die Arme nehmen, seine Nähe spüren, wissen dass es ihm gut geht. Andererseits fühlte sie jedoch auch die Wut auf ihn in sich. Er hatte sie verlassen und war für 8 Monate verschwunden gewesen, mit Ron und Hermine. Keiner wusste wo sie waren, keiner wusste wie es ihnen ging. Es waren die schlimmsten 8 Monate ihres bisherigen Lebens. Sie wusste nicht, ob ihre große Liebe noch am Leben war oder nicht, ob es ihrem Bruder ging oder Hermine.

Ginny lag fast jede Nacht in Hogwarts wach und hoffte, dass des dem Trio gut ging. Zudem hatten Neville, Luna, die Anderen und sie aber auch eine schwere Zeit in Hogwarts. Severus Snape war der schlimmste Direktor den sie je erlebt hatte und die Carrows hießen das nur gut. Sie liebten es jeden zu bestrafen, der gegen Snapes Regel verstoß.

Doch das war nicht der einzige Grund warum sie wütend war. Harry war freiwillig in den Wald gegangen, um zu sterben. Er wollte sterben, er ging einfach. Nie hätte sie erwartet, dass er sie alle freiwillig allein lassen würde wollen. Was hatte er sich gedacht?

„Ginny, Liebes, ist alles in Ordnung?“, riss sie die Stimme ihres Vaters aus ihren Gedanken.

„Entschuldige, Dad, ich war in Gedanken.“, erwiderte sie und setzte sich ordentlich auf. „Was hast du gesagt?“

„Du solltest schlafen, Liebes.“, sagte ihr Vater und ihre Mutter nickte. „Geh hoch in den Gemeinschaftsraum. Neville sagte, er würde auch hochgehen.“

„Mum, nein, ich kann jetzt nicht gehen.“, widersprach sie und auf einmal stiegen ihr heiße Tränen in die Augen. „Was ist mit F... Fred?“

„Kleines, wir bleiben hier bei ihm.“, flüsterte ihre Mum mit zitternder Stimme. „Geh hoch mit Neville und ruh dich aus, wir sind hier wenn etwas ist.“

Widerwillig stand Ginny auf, nahm ihre Eltern fest in die Arme und ging noch einmal rüber zu ihren Brüdern. Noch einmal flossen Tränen, als die drei Ältesten ihre kleine Schwester in die Armen nahmen. Ginny

kniete sich zu George und küsste ihn auf die Wange, während sie aufstand streifte sie kurz Freds reglose kalte Hand.

Danach gesellte sie sich zu Neville, der an der Tür bereits auf sie wartete. Er hatte die Szene beobachtet, sprach sie jedoch nicht darauf an. Er wusste, dass sie nicht darüber reden wollte oder konnte. Schweigsam gingen sie die Treppen hoch. Was sich ihnen bot, war ein schrecklicher Anblick. Viele der Gemälde an den Wänden waren verschwunden, zerstört oder leer. Einige der Treppen war vollkommen zerstört worden, durch Flüche die durch die Gegend geschleudert wurden. An einigen Stufen konnte man Blutropfen erkennen. Es war schrecklich. Nach einer gefühlten Ewigkeit erreichten sie das Porträt der fetten Dame.

„Tretet nur ein.“, sagte sie und lächelte schwach. „Helden wie ihr brauchen kein Passwort.“

„Danke.“, murmelten beide verlegen und erstaunt zugleich.

Sie betraten den Gryffindor Gemeinschaftsraum und kurz hatte Ginny gehofft, sie würde Harry am Kamin sitzend auffinden. Jedoch saßen auf einem der Sofas nur Ron und Hermine, die sich aneinander gekuschelt hatten. Neville nuschelte nur einige schwer zu verstehende Worte und verschwand dann in Richtung Jungenschlafsaal. Ginny sah ihm hinterher, während sie sich auf den Sessel gegenüber von Ron und Hermine setzte, in dem Wissen das Harry mit aller Wahrscheinlichkeit oben war.

„Ist er?“, fragte sie einfach nur.

„Ja, er ist oben.“, sagte Hermine sofort und lächelte leicht. „Es waren harte 8 Monate. Er verdient ein bisschen Ruhe.“

„Wie spät ist es eigentlich?“, fragte Ron auf einmal.

„Mh, gute Frage, Ron.“, sagte Hermine perplex und sah auf die Wanduhr gegenüber dem Kamin. „Es ist jetzt fast 06.00 Uhr.“

„Hermine, sag mir, warum?“, platzte es aus Ginny heraus und sie begann von neuem an zu weinen. „Wie konntet ihr für 8 Monate verschwunden? Ihr hättet tot sein können! Wir dachten mehr als einmal dass ihr das wirklich wart! Wie konnte Harry in den Wald gehen, warum wollte er sterben? Hermine, warum?“

Kaum hatte Ginny angefangen brach auch Hermine in Tränen aus, Ron neben ihr bemühte sich es den Mädchen nicht gleich zu tun. Er entwand sich jedoch Hermines Armen und hob Ginny leicht aus ihrem Sessel und setzte seine kleine Schwester auf seinen Schoß. Diese vergrub weinend das Gesicht in seiner Schulter und schluchzte immer lauter. Hermine die diese Szene einen Moment beobachtete, erhob sich auch und setzte sich auf die Lehne des Sessels. In ihre rechte Hand nahm sie Ginny Handy und legte sie auf Rons Brust, mit der linken Hand griff sie nach seiner und legte ihren Kopf vorsichtig auf seinen. Sie bemühte sich stark bei diesem Anblick nicht noch stärker zu weinen. Jedoch kam mit jeder Sekunde mehr hoch, sie und Ron begriffen langsam in welcher großen Sorge die Familie gewesen sein musste. Und so begann auch Ron bald leise an zu weinen, kleine Tränen liefen sein Gesicht hinunter, seine Schwester schluchzte und wimmerte laut an seiner Schulter und seine große Liebe biss sich auf die Lippen und vergoss immer mehr Tränen.

Chapter 2

Sie musste eingeschlafen sein, denn als sie die Augen aufschlug, lag sie auf einem der Sofas im Gemeinschaftsraum. Nach und nach kam ihre Erinnerung zurück, kurz hatte sie gehofft, sie hätte das alles nur geträumt. Fred wäre noch am Leben und sie hätte nicht minutenlang an Rons Schulter geweint und gewimmert. Doch das alles war kein Traum gewesen, es war die bittere Wahrheit.

Durch das große Fenster schienen breite Sonnenstrahlen, ihr Blick glitt durch den Raum und sie stellte fest, dass er vollkommen leer war. Es war totenstill, man hörte nur noch das leise Knistern der Glut im Kamin. Langsam setzte sie sich auf und sie fühlte das erste Mal nach Stunden, wie sehr ihr Körper schmerzte. Sie musste an mehreren Stellen blaue Flecken haben, Kratzer bedeckten ihre Arme. Jeder Knochen ihres Körpers schmerzte. Ihre Augen suchten die Wanduhr, um herauszufinden wie spät es war. Als sie die Uhr erblickte, stellte sie fest, dass sie nur wenige Stunden geschlafen hatte. Es war gerade einmal 10.00 Uhr in der Früh. Danach erhob sie sich ganz und machte sich auf den Weg in den Mädchenschlafsaal. Alles was sie im Moment brauchte war eine heiße Dusche und neue Anzihsachen. Sie schlich also leise hoch zum Saal und öffnete langsam die Tür, um zu sehen, ob irgendwer drinnen war. Alle Betten bis auf Hermines waren leer. Und auch Hermine war nicht allein. Ron und sie lagen eng beieinander gekuschelt und sie schienen tief und fest zu schlafen. Mit fast tonlosen Schritten ging Ginny zu ihrem Koffer und suchte schnell ein paar frische Sachen heraus und verschwand dann ins Badezimmer.

Und der Anblick der sich ihr im Spiegel bot, nahm ihr kurz den Atem. Ihr Gesicht war voller Dreck und Blut, auf ihrer Stirn und Wange erkannte sie mehrere kleine Wunden. Sie blickte an sich hinunter und stellte fest, dass ihr Pullover an den Armen fast vollkommen zerrissen war und so kamen die mehreren Schnitte, Wunden und Flecke zum Vorschein. Ihre Hose war völlig mit Dreck bedeckt, der linke Hosensaum war verbrannt. An ihrem Pullover und ihrer Hose entdeckte sie Blutflecke, fremde Blutflecken.

Wieder kamen Erinnerungen an die Schlacht hoch. Sie hatte gekämpft, sie war um ihr Leben gerannt und hatte versucht jedem zu helfen, der ihr entgegen kam. Sie hatte andere Menschen gerettet, sie in die Große Halle gebracht, versucht ihre blutenden Wunden zu versorgen.

Ginny wandte sich schnell von ihrem Spiegelbild ab und zog vorsichtig ihre Sachen aus, jede Bewegung schmerzte. Schnell stellte sie sich unter die Dusche, stellte das Wasser an und drehte den Temperatur-Regler auf die höchste Temperatur. Sie brauchte das Gefühl heißen Wassers auf ihrer Haut, das Gefühl das der all der Dreck und das Blut endlich weggespült wurden, das ihr Verlust und ihre Trauer davon spülten.

Und noch einmal brach es in ihrem Inneren zusammen und sie begann lautlos zu schluchzen. Sie glitt an der Wand der Dusche auf den Boden und ließ minutenlang das heiße Wasser auf sich hinunter prasseln, minutenlang schluchzte und wimmerte sie dort kauern. Nach einer gefühlten Ewigkeit schaffte sie es irgendwie wieder auf die Beine zu kommen, aus der Dusche zu steigen und sich abzutrocknen. Schnell schlüpfte sie in ihre frischen Sachen, ließ die alten mit ihrem Zauberstab verschwinden, bürstete sich das Haar und ging dann zurück in den Schlafsaal.

Ron und Hermine lagen immer noch aneinandergeschlüsselt in ihrem Bett. Ginny lächelte sanft und leichte Freude stieg in ihr auf. Endlich hatten es die beiden geschafft. Nach Jahren der Blindheit hatten sie ihre Gefühle füreinander entdeckt. Doch gleichzeitig versetzte ihr dieser Anblick einen leichten Stich in der Brust. Denn sie wusste, dass sie und Harry noch reden mussten. Wie es weitergehen würde, mit ihnen, mit allem.

Wieder mit leisen Schritten ging sie durch den Saal und schloss vorsichtig die Tür hinter sich, als sie auf den Flur trat. Gerade als sie sich umdrehen wollte, um zur Treppe zu gehen und Harry zu suchen, stieß sie plötzlich mit Neville zusammen.

„Neville! Merlin, hast du mich erschreckt!“, keuchte sie laut auf.

„Oh, entschuldige, Ginny.“, sprudelte es hastig aus Nevilles Mund. „Ich, ich hab dich nicht gesehen, ich war so in Gedanken.“

„Geht es dir gut Neville?“, fragte sie und legte Neville eine Hand auf die Schulter. „Das was du heute Morgen getan hast, wie du dich Du-weißt-schon-wem widersetzt hast und das mit der Schlange, das war unglaublich!“

„Eh, Danke.“, erwiderte Neville und errötete leicht. „Hör zu, ich geh runter in die Große Halle. Zu meiner

Grandma und zu Luna. Eh, also, Harry ist jetzt allein. Halt, allein im Schlafsaal, die anderen sind alle unten, also... Falls du mit ihm reden willst.“

„Danke, Neville.“, sagte sie und lächelte ihn dankbar an.

Neville erwiderte ihr Lächeln und ging danach runter. Kurz darauf hörte sie, wie sich das Porträt der fetten Dame öffnete und wieder schloss.

Und da stand sie nun, vor dem Jungenschlafsaal, in dem Wissen das Harry dort drin war. Sie hatte Angst, furchtbar große Angst. Ginny wusste nicht, ob er sie überhaupt sehen wollte, geschweige denn mit ihr reden wollte. Was wenn er sie nicht zurücknehmen wollte? Was wenn er sie nicht mehr liebte?

Kurz überlegte sie, wieder runter zu gehen. Zu ihren Eltern. Sie wusste jedoch, dass sich das Gespräch dadurch nur aufschieben würde und sie wollte es hinter sich bringen.

Sie stand nun direkt vor der Tür, überlegte ob sie klopfen sollte oder nicht. Sie entschloss sich letztendlich es nicht zu tun, er würde sie nur wegschicken. Sie öffnete also langsam und leise die Tür und betrat den Schlafsaal der Jungen. Ihr Blick glitt kurz durch den Raum, fast alle Betten waren unberührt.

Ginny suchte jedoch nur das Bett eines Jungen und fand es schnell. Sie erkannte Harry sofort, auch wenn er ihr den Rücken zu wand und aus dem Fenster starrte. Er hatte sich nicht umgedreht, als sie die Tür geöffnet hatte. Vielleicht war er in Gedanken, vielleicht hatte er auch schon gewusst, dass sie früher oder später kommen würde.

Langsam ging sie auf ihn zu, ihr Herz raste und ihre Finger begannen zu zittern an. Sie bemerkte, wie ihr Hals trocken wurde und sich ihre Angst mit jedem Schritt steigerte. Nach einigen Schritten stand sie direkt hinter ihm, er hatte sich noch immer umgedreht. Sie wusste, dass er wusste, dass sie es war. Er musste es spüren, denn sie hatte gesehen wie sich sein ganzer Körper anspannte, als sie auf ihn zuing.

Das letzte Mal schoss ihr der Gedanke durch den Kopf, wieder zu gehen. Vor diesem Gespräch wegzurennen. Aber schnell schob sie ihn beiseite und holte ein letztes Mal tief Luft, bevor sie Harry eine Hand auf die Schulter legte. Sein Atem war ruhig, jedoch erstarrte er unter ihrer Bewegung. Ihr Atem ging nun flach und schnell, ihr Herz raste verrückt. Ginny nahm die Hand von seiner Schulter und Harry begann langsam sich umzudrehen. Sie musste sich zurückhalten ihn nicht herum zu reißen und in ihre Arme zu ziehen. Sehnsüchtig wartete sie darauf, dass er sie endlich ansah. Und plötzlich trafen seine grünen Augen auf ihre braunen Augen und sie erkannte sofort die Tränen, die ihm die Wange hinunterliefen.